

Aktionärsstreit

Hinter einer Klage an einem Nebenschauplatz stecken erboste Kleinaktionäre.



FRAUENRECHTE. Die RHI AG (nunmehr RHI Magnesita N.V.) wurde von österreichischen Aktionären wegen jahrelanger Verletzung gesetzlicher Diversity-Bestimmungen in Bezug auf den Aufsichtsrat geklagt. Null Prozent Frauenanteil im aus zwölf Männern bestehenden Aufsichtsgremium sei nicht angemessen. Seit 2018 ist zudem das Geschlechter-Gleichbehandlungsgesetz mit seiner zwingenden 30-Prozent-Regelung in Kraft. Bekommen die Kläger Recht, könnten im

Extremfall einzelne Beschlüsse des Aufsichtsrates für nichtig erklärt werden. Eine unangenehme Situation allemal, auch wenn eine Rückabwicklung der Fusion, die sich manche wünschen, nicht stattfinden wird. Die Stimmung zwischen den Aktionärsgruppen ist jedenfalls einigermaßen belastet. Schwer verärgert ist auch der Hauptaktionär Martin Schlaff, dem zu allem Überfluss noch ein geheimer Beratervertrag mit der RHI zur Last gelegt wurde. Der streitbare Aktionär Rupert-Heinrich Staller, der laut eigener Aussage von Schlaff ebenfalls



MARTIN SCHLAFF. Der österreichische RHI-Aktionär hat Ärger mit Frauenrechten.

geklagt wurde: „Man kann Minderheitsaktionäre nicht für dumm verkaufen. Wenn die Organe einer Publikumsgesellschaft in den Verdacht geraten, sich möglicherweise nicht an Bestimmungen zu halten, müssen sie damit rechnen, dass kritische Fragen gestellt werden.“ Privataktionäre der RHI fürchten auch um Mitspracherechte - immerhin wurde der Firmensitz formal nach Holland und die Börsennotierung nach London verlegt. Auch das Gerücht, Schlaff könnte seinen Ausstieg planen, hält sich hartnäckig.

Und die haben den Aktienkurs seit der Umwandlung des Papiers auf RHI Magnesita innerhalb dreier Monate von rund 35 auf über 50 Euro getrieben. Ein Anstieg um über ein Drittel innerhalb kurzer Zeit, der auch Spekulationen nährt, Hauptaktionär Martin Schlaff könnte die günstige Situation zum Ausstieg nutzen.

Derzeit hat die gesamte Feuerfestbranche konjunkturellen Rückenwind. Die Kunden der RHI Magnesita - zu 69 Prozent die Stahlindustrie - haben volle Auftrags- und dicke Orderbücher. Borgas rechnet sich für seinen Konzern, der über erkleckliche eigene Rohstoffvorkommen verfügt, gute Chancen aus, weitere Marktanteile dazugewinnen zu können. Der stark fragmentierte Weltmarkt befindet sich wegen strengerer Umweltvorschriften in Indien und China in einer Konsolidierungsphase. Chinesen

RHI MAGNESITA FACTS & FIGURES

FUSION: 2017

SITZ: Wien, Amsterdam. Börse: London (und Wien - Global Market)

EIGENTÜMER: MSP-Privatstiftung (M. Schlaff) 22,8 %, Sayn-Wittgenstein 8,4 %, GP Investments und Rhone Capital 10 %.

- Streubesitz

UMSATZ: 2,5 Milliarden Euro

MITARBEITER: 14.000

STANDORTE: 35 Produktionsstandorte, 13 Rohstoffminen

könnten auch an einem Einstieg in RHI Magnesita interessiert sein, so sich die Möglichkeit auftut.

Circa 70 Millionen Euro an Synergien sollen sich aus der Fusion ergeben: aus einem (relativ) moderaten Personalabbau und der Zusammenlegung bzw. Spezialisierung einzelner Standorte. Wobei die österreichischen - u. a. Radenthein, Trieben, Hochfilzen oder Leoben - eher profitieren sollten. Die 120.000 unterschiedliche Produkte umfassende Angebotspalette soll optimiert werden.

Personalchefin Oremovic fasst es so zusammen: „Die 2018 zu treffenden Entscheidungen werden ein Stück harte Arbeit, beinhalten aber auch alle Chancen.“ Was wohl so viel heißt wie: Bis die Benefits der Fusion wirksam werden, wäre das eine oder andere feuerfeste Hitzeschild für alle Beteiligten ganz nützlich. **T**

FOTOS: WOLFGANG WOLAK, PICTUREDESK.COM/STARPIX

EXPERTS GROUP

KOOPERATION UND NETZWERKE

www.kooperation-netzwerke.at



GRENZENLOS KOOPERIEREN DAS WAR DER NETZWERKTAG 2017

Die Experten sowie die Teilnehmer des Netzwerktages 2017 haben es klar bestätigt. Kooperation ist eines der wichtigen strategischen Leitthemen für KMU und EPU - und das über alle Grenzen hinweg.

„Grenzenlos kooperieren heißt Chancen der Zusammenarbeit mit neuen Blickwinkeln zu betrachten. Es gilt sowohl die inneren wie äußeren Grenzen von Denk- und Businessmodellen praxisorientiert zu hinterfragen und zu gestalten. Für Unternehmen geht es daher um neue Märkte, Zielgruppen oder Gestaltung von Knowhow um Wettbewerbsvorsprünge zu erzielen oder effizienter zu produzieren.“, meint dazu Mag.^a Erika Krenn-Neuwirth, Bundessprecherin der Experts Group Kooperation & Netzwerke.

Kooperation ist dabei eine wichtige strategische Option um in einem kleinstrukturierten Unternehmensumfeld zu wachsen. „Durch Kooperation kann für EPU und KMU sowohl fachliche Breite als auch Tiefe bei größtmöglicher Flexibilität geschaffen werden. Erfolgsfaktor dabei ist aber das Wissen über Erfolgswege und Stolpersteine aus der Praxis“, sagt Mag. Immo Mohrenschildt, Wiener Landessprecher der Experts Group.

Mehr Infos, Videos zum Netzwerktage 2017 sowie aktuelle Studienergebnisse auf: www.kooperation-netzwerke.at

